



## Da macht Kuponschneiden wieder Freude

Liebe Leserinnen und Leser,

womöglich haben auch Sie sich bei der Lektüre Ihres Geldanlage-Briefes schon gefragt, weshalb die Redaktion zwar regelmäßig lukrative Euro-Anleihen für Sie ortet, sich aber bei Fremdwährungspapieren eher zurückhält.

**Christian Ritter**  
Redaktion

Die Antwort reichen wir gerne nach: Renten sollen für Sie in erster Linie eine sichere Anlage sein, erst dann folgt der Blick auf die Rendite.

Diesem Anspruch werden Fremdwährungsanleihen leider viel zu selten gerecht. Zwar sind deren Kupons oft höher, als die von Euro-Anleihen. Doch: Wertet eine Währung ab, zehren Kursverluste Ihren Kuponvorsprung mitunter rasch auf. Je länger die Restlaufzeit, umso deutlicher die Einbußen. Freilich, im umgekehrten Fall: Steigt der Devisenkurs, streichen Sie zusätzlich zum Kupon nette Kursgewinne ein.

Gesucht wäre demnach ein Produkt, das die attraktiven Auslandskupons für Sie bucht und gleichzeitig vor überbordenden Währungs-launen schützt. Quadratur des Kreises ist ABN Amro gelungen. Die neuen Super Zins-Zertifikate der Niederländer bieten Ihnen einen intelligenten Mix aus Sicherheit und attraktiven Zinsen.

Lesen Sie unten mehr ...

Neue, geldwerte Anregungen wünscht,

  
Ihr Christian Ritter, Redaktion

x-markets

## Trendwende?

Informieren Sie sich über die interessantesten Fakten und Investitionsmöglichkeiten.

Aktuell im neuesten Report:  
„Deutscher Immobilienmarkt“

Deutsche Bank 

## Neue Rendite-Idee für die Fans der Festverzinslichen

Not macht bekanntlich erfinderisch. Auch Anlage-Not am Anleihe-Markt. Da fünf Prozent und mehr nur noch einstreicht, wer größere Risiken in Kauf zu nehmen bereit ist, dürfte dann auch einer neuen „Erfindung“ die Aufmerksamkeit sicher sein: Unter den Labeln Super Zins Plus und dem Super Zins offeriert die Niederländische ABN Amro zwei Endlos-Zertifikate, die von Australien bis Südafrika in acht kurz laufende Staatspapiere investieren. Mit beachtlichen Zinsen: Australien etwa zahlt 5,4, Ungarn und Südafrika gar um sieben Prozent pro Jahr.

Den Renten-Körben, der erste ausschüttend (WKN **ABN1BW**), der zweite thesaurierend (WKN **ABN1BX**), wohnt vor allem ein Kalkül inne: Da es unwahrscheinlich ist, dass alle Währungen zum Euro gleichzeitig verlieren, senken sie das Währungsrisiko deutlich. Ein Mal im Jahr ordnen die Niederländer den Korb zudem neu und sortieren jedes Papier mit dem Anfangsgewicht von 12,5 Prozent ein. Heißt: Gab eine Währung zuvor zum Euro nach, erhalten Sie also mehr Stücke.

### Super Zins-Zertifikate

#### Chance/Risiko:

niedrig  hoch

#### GAB-Wertung:

uninteressant  sehr interessant

**Fazit:** Eine interessante Alternative zu Langläufern mieser Bonität. Unpässlich nur: Der Fiskus klassifiziert die Titel als Finanzinnovation und kassiert so an Gewinnen munter mit. Zudem fallen die Gebühren (1% p.a., 0,35% Spread) üppig aus. Ferner behält sich die Bank eine Hintertür offen: Sofern der Anleihewert zur Kuponfestsetzung auf oder unter neunzig Prozent des Startwertes sinkt, fällt die Zahlung aus.

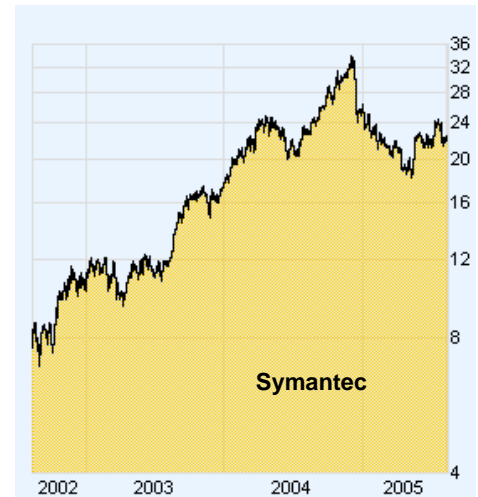
**Weblinks:** [Produktflyer Super Zins Plus- und Super Zins TR-Zertifikat](#)

## Neues Zertifikat erschließt Spezialtrend IT-Sicherheit

### Mit Sicherheit Gewinne erzielen

**E**rst Quantität, dann Qualität – so lassen sich die Trends der IT-Industrie beschreiben. Ging es in den Neunzigern um den Aufbau leistungsfähiger Netze, folgt nun deren qualitative Absicherung gegen Gefahren von Außen. IT-Sicherheit gilt daher zurecht als Wachstumsmarkt. Mit einem neuen Zertifikat können Sie sich erstmals direkt in diesen Markt einklinken.

Die Ersten, denen das Auswärtige Amt einen Blick in die Zukunft gewährte, waren Nigerianer. Wollten sie in 2004 ein Langfristig-Visum für Deutschland beantragen, mussten sie gleich zwei Erkennungsmethoden über sich ergehen lassen: die elektronische Gesichtserkennung und den Scan ihrer Fingerabdrücke. Ergebnis: Vierzig Prozent fielen durch. Das System bemerkte, dass sie zuvor schon mit anderem Pass in der Botschaft waren. Nigeria war nur der Probelauf. Demnächst will Fischer den Massenbetrieb testen lassen. Erster Einsatz des Elektronenhirns: die Botschaft in Manila.



#### Weltweites Aufrüsten, einträgliche Anschlussgeschäfte

In Deutschland finden Sie nicht den einzigen Staat, der den Einsatz biometrischer Erkennungsmethoden vorantreibt. Weltweit rüsten Staaten wie Unternehmen elektronisch auf. Die US-Heimatschutzbehörde etwa lässt sich die Sicherheit der Bürger in diesem Jahr 37 Mrd. US-Dollar kosten. Identifikationssysteme in Form der zur Marktreife gelangten Biometrie sind dabei nur ein Mosaikstein umfassender Sicherheitskonzepte. Bedenken Sie: Unternehmen, die mit Anti-Viren-Software, Firewalls und Angriffsdetektoren ungebetene Gäste, Voyeure und Wirtschaftsspione vom Datenpool ihrer Kunden fernhalten wollen, bilden mittlerweile einen Milliardenmarkt.

Symantec etwa: Der Virenjäger legt beim Gewinn Jahr für Jahr zweistellig zu. Plus seit 2001: 380 Prozent. Die Einträglichkeit des Geschäftes erkennen Sie an einem einfachen Grund: Indem Unternehmen wie Symantec im Kampf gegen Hacker, die pro Jahr 10.000 neue Viren und Würmer kreieren, permanent Updates vorhalten müssen, generieren sie mit fast jedem Kunden lukrative Anschlussgeschäfte. Das macht IT-Sicherheit zum wachstumsträchtigen Segment der Branche.

#### Wechselnde Zugpferde, schwierige Aktienausswahl

Die meisten Anbieter kommen aus den USA. Vielfach sind es kleinere Firmen, die sich Innovationen anschicken



## Englische Lebensversicherung

... die clevere Altersvorsorge!

- ✘ Spitzen-Bewertungen
- ✘ Kapital-Garantie
- ✘ Attraktive Rendite

**JETZT INFOS  
ANFORDERN!**

Hier klicken!

die von Umbrüchen gekennzeichnete Branche jeweils aufs Neue umzukrempeln. Umso schwieriger für Sie die Aktienauswahl.

Das muss sich wohl auch Engelbert Hörmannsdorfer gesagt haben, als er die Marktlücke erkannte: Weil ein breites Investment in den Nasdaq 100-Index keinen Sinn macht, um an Spezial-Trends zu partizipieren und nicht in jedem ein IT-Profi schlummert, konzipierte der IT-Experte mit der Dresdner Kleinwort Wasserstein (DrKW) ein Zertifikat, das zehn aussichtsreiche Player des Marktes für Sie herauspicks und bündelt.

### Best Of der Branche im Bundle

Das Ganze nennt sich BetaFaktor Security-Zertifikat (WKN [DR0FN2](#)), und basiert auf einer strengen Titel-Allokation mit halbjährlichem Update: In den Korb kommt nur, wer schwarze Zahlen schreibt oder sie im laufenden Jahr erwarten lässt. Um die Abhängigkeit von Modetrends im Consumer-Markt zu reduzieren, sollen die Unternehmen zudem mindestens die Hälfte ihrer Umsätze im Profi-Bereich erzielen („Business to Business“). Das Zertifikat berücksichtigt zwar „überwiegend Marktführer“, mischt aber auch Werte der zweiten Reihe bei. Wer den Sprung in den Korb schaffte, teilt Ihnen Hörmannsdorfer regelmäßig in Quartalsberichten mit. Vom Start weg mit dabei: die Anti-Viren-Spezialisten Symantec, Trend Micro und Computerlinks. Daneben: Die Hoflieferanten der US-Regierung Identix und Viisage Technology (beide Biometrie), Smartcard-Produzent Gemplus sowie Taser International – Hersteller der populären Elektroschock-Pistolen. Was Sie mit diesen Werten zumindest in der Vergangenheit verdienen konnten, zeigt Ihnen die Rückrechnung: Seit 2002 hätte Ihnen der Korb ein Plus von zweihundert Prozent beschert, wohingegen der Nasdaq 100 nur stagnierte.

### Zum Sicherheitspaket noch ein Speicherpaket

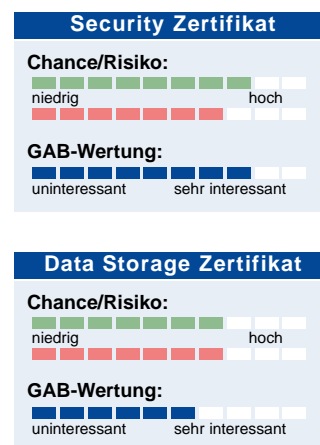
Zeitgleich begeben DrKW und Hörmannsdorfer ein zweites Zertifikat, das sich einem weiteren Trend verschrieben hat: der Organisation der Datenflut. Der Ansatzpunkt des ebenso zehn Werte umfassenden, ebenso halbjährlich überprüften und nach denselben Kriterien anlegenden Data-Storage-Zertifikates (WKN [DR0FN3](#)): Unternehmen hantieren mit immer größer werdenden Datenbeständen, deren Volumen sich jedes Jahr verdoppelt. Damit nicht genug, verpflichtet sie der Gesetzgeber auch dann noch zur Aufbewahrung, wenn die Bestände bereits zu wertlosem Ballast degeneriert sind. Ob mit oder ohne Gesetz: Sie können sich vorstellen, dass im so entstandenen Dickicht nur durchsteigt, wer seine Daten sinnvoll strukturiert. Mit dem Setup eines neuen Backup-Servers ist es da nicht getan: Erstens, weil Anbieter wegen ständig fallender Speicherpreise daran kaum verdienen. Zweitens, weil dem Kunden durch bloßes Mehr an Speicher selten geholfen ist. Gefragt sind intelligente Dokumenten-Management-Systeme. Als Vorstufe zu relationalen Datenbanken á la Oracle zeigen sie Querverbindungen in den Daten auf und sorgen so für maximalen Durchblick.

In Hörmannsdorfers „Speicherkorb“ finden Sie die gesamte Wertschöpfung: begonnen mit Anlagenbauer Singulus, über Hardwarespezialist Adaptec, den globalen „Grand Senior“ EMC bis hin zu Spezialtiteln wie StorageTek – Anbieter von Tape-Systemen und tätig im margenstarken Beratungsgeschäft.

Im Unterschied zum Security-Papier entwickelten sich die Werte in der Rückrechnung signifikant schwächer. Sie schafften seit 2002 ein Plus von fünfzig Prozent.

**Fazit:** Zwei Endlos-Papiere, die es so noch nicht gab. Lassen Sie dennoch nicht das Los entscheiden, welchem Papier Sie den Vorzug geben. Wir entscheiden uns klar für das Sicherheitsbundle. Während sich nämlich die Kursfantasie der unter ständiger Preiserosion stehenden Speicherbranche vornehmlich aus Fusionen speist, wird die IT-Sicherheit von tragfähigen Trends getrieben: Der nimmer endende Kampf Hacker gegen Unternehmen, der Abo-Charakter der Produkte und der Vormarsch der Biometrie sind ein Stoff, von dem Sie als Anleger vermutlich lange zehren dürften. RIC

**Weblinks:** [Data Storage Zertifikat \(Flyer\)](#) [Security-Zertifikat \(Flyer\)](#)





## Nikkei 225 überrascht

**D**er japanische Nikkei hat es endlich geschafft: Nach mehreren erfolglosen Versuchen ist am Mittwoch der Ausbruch über die Marke von 12.000 Punkten schließlich nachhaltig gelungen – für Charttechniker ein eindeutig positives Signal. Das sahen offenbar auch zahlreiche Investoren so und trieben den Nikkei am Donnerstag trotz Rekordpreisen beim Rohöl gleich noch einmal weitere 160 Punkte nach oben, was den Bruch der Widerstandszone eindrucksvoll untermauert.

**Investment-Strategie  
der Woche**

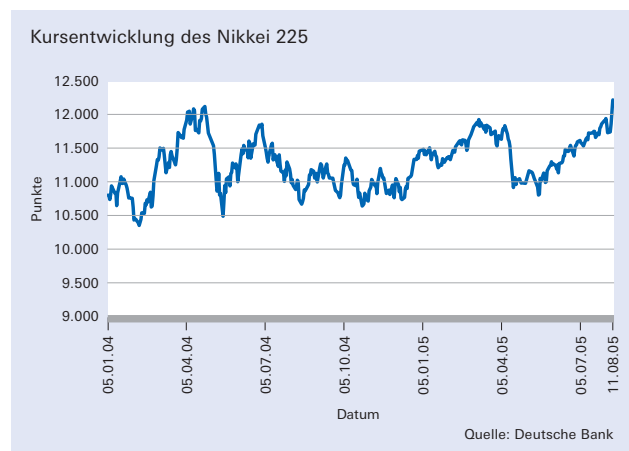
von **x-markets**  
**Deutsche Bank**

Nicht einmal die Niederlage von Japans Ministerpräsident Koizumi im Parlament konnte der guten Laune der Börsianer etwas anhaben. Koizumi hatte versucht, im Rahmen einer umfassenden Reform die japanische Post aufzuspalten und teilweise zu privatisieren. Koizumi zog die Konsequenz aus der Niederlage und löste das Unterhaus auf. Für den 11. September sind nun Neuwahlen angesetzt.

Marktbeobachter gehen aber davon aus, dass Japans Wirtschaft sich – unabhängig von der Abstimmungsniederlage – auf einem guten Weg befindet. Verbesserte Wirtschaftsdaten und steigende Unternehmensgewinne stehen aktuell stärker im Blickfeld der Anleger. Im vergangenen Jahr wuchs Japans Wirtschaft um 2,7 Prozent – so stark wie seit acht Jahren nicht mehr. Mitte Juli veröffentlichte auch die Bank of Japan einen positiven Konjunkturausblick. Die Unternehmen haben ihre Kosten drastisch reduziert.

Bonus-Zertifikat auf Nikkei 225	
WKN:	355995
ISIN:	DE0003559951
Bezugsverhältnis:	1:105,485
Bonusbetrag:	124,00 Euro
Laufzeit:	16.11.2007
Aktueller Kurs:	118,26 Euro
Stand: 11.08.2005	

Für Anleger, die auf weitere Kursanstiege setzen, aber gleichzeitig kein zu großes Risiko eingehen möchten, erscheint jetzt ein Bonus-Zertifikat auf den Nikkei 225 als attraktives Investment. Bei weiteren Kursgewinnen wäre der Anleger in vollem Umfang dabei. Gleichzeitig besäße er einen komfortablen Risikopuffer: Fällt der Nikkei bis zum Laufzeitende zu keinem Zeitpunkt unter eine bestimmte Marke, so erhält der Anleger in jedem Fall den Bonus-Betrag zurück.



Hat der Nikkei am Laufzeitende gegenüber dem Anfangsniveau mehr zugelegt als der Bonus-Betrag über dem Ausgabepreis liegt, so steigt der Auszahlungsbetrag des Bonus-Zertifikats natürlich entsprechend mit. Und auch vor einem schwächeren Yen müssen sich Zertifikateinhaber nicht fürchten: Bonus-Zertifikate sind gegen Wechselkursveränderungen abgesichert.

Einzelheiten zu der Ausgestaltung der erwähnten Wertpapiere bzw. Geschäfte sind dem jeweiligen Verkaufsprospekt zu entnehmen. Die in diesem Dokument enthaltenen Angaben stellen keine Anlageberatung dar, sondern dienen ausschließlich der Beschreibung der Wertpapiere bzw. Geschäfte. Eine Anlageentscheidung sollte in jedem Fall auf Grundlage des Verkaufsprospekts getroffen werden. Alle Meinungsäußerungen geben die aktuelle Einschätzung der Deutsche Bank AG wider, die ohne vorherige Ankündigung geändert werden kann. Obwohl die in diesem Dokument enthaltenen Angaben Quellen entnommen wurden, die als zuverlässig erachtet werden, kann für deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Angemessenheit keine Gewähr übernommen werden. Alle Kurse sind freibleibend. Sie werden nur zu Informationszwecken zur Verfügung gestellt und dienen nicht als Indikation handelbarer Kurse/Preise. Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden. Der Vertrieb der Wertpapiere ist in verschiedenen Rechtsordnungen eingeschränkt. Dieses Dokument und die in ihm enthaltenen Informationen dürfen nur in solchen Staaten verbreitet oder veröffentlicht werden, in denen dies nach den jeweils anwendbaren Rechtsvorschriften zulässig ist. Der direkte oder indirekte Vertrieb dieses Dokuments in den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Kanada oder Japan, sowie seine Übermittlung an US-Personen, sind untersagt.

## Serie 'Richtig Handeln', Teil 5: Die Handelsüberwachung

### Das wachsame Auge zum Schutze des Privatanlegers

von Rune Hoffmann, *Börse Stuttgart*

**B**ig Brother is watching you“ heißt es in George Orwells Bestseller mit dem Titel „1984“. Im Börsenhandel ist dieser Big Brother die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin). Das jedoch nicht zum Nachteil, sondern ausnahmslos zum Schutz des Privatanlegers.

Die BaFin arbeitet dabei eng mit den Wirtschafts- und Finanzministerien der Länder zusammen, denen die Handelsüberwachungsstellen an den Börsenplätzen unterliegen. An der Börse Stuttgart sitzt die Handelsüberwachungsstelle – von den Mitarbeitern kurz „Hüst“ genannt – verborgen hinter der großen Anzeigetafel im ersten Stock, unmittelbar über dem Handelssaal. Von dort führt eine Wendeltreppe hinab aufs Börsenparkett, damit die Hüst-Mitarbeiter kurze Wege zu den mehr als siebzig Skontroführern in Stuttgart haben.

#### Strenges Auge auf den Handel

Dass der Handelsüberwachungsstelle in Baden-Württemberg eine besondere Bedeutung zukommt, liegt nicht zuletzt in der Natur der Produkte, die im Handelssegment Euwax der Börse Stuttgart gehandelt werden. Stuttgart ist nämlich der größte Handelsplatz für verbriefte Derivate in Deutschland. Und da zu den verbrieften Derivaten gerade Optionsscheine und Knock-out-Produkte zählen, die überproportional auf Wertveränderungen ihres Basiswerts reagieren und umgekehrt unter Umständen die Wertentwicklung dieses Basiswerts selbst beeinflussen können, gilt es gezielte Einflussnahmen jeglicher Art, wenn auch nicht zu unterbinden, so doch zumindest aufzudecken. Durch den Einsatz der auf die verschiedenen Handelsszenarien abgestellten elektronischen Überwachungssysteme kann beispielsweise die Einflussnahme auf den vom Emittenten gestellten Preis durch gegenläufige, jedoch mit gleichem Volumen und Limiten eingestellten Orders im Basiswert nachvollzogen werden. Eine solch geartete Einflussnahme auf den Basiswert kann auch als Kurs- und Marktpreis-Manipulation gewertet werden und führt nach Prüfung des gesamten Sachverhalts zu einer Abgabe an die BaFin. Die prüft gegebenenfalls weitere Schritte, bis hin zur Abgabe an die Staatsanwaltschaft.

#### Besondere Qualitätskriterien bei Derivaten

Es spielt dabei auch keine Rolle, an welcher Börse die Einflussnahme auf den Basiswert genommen wurde. Aufgrund der gesetzlich normierten Möglichkeit der Handelsüberwachungsstellen, untereinander Daten auszutauschen, wird eine lückenlose Überwachung über Ländergrenzen hinweg möglich. Darüber hinaus sind auch außerbörsliche Transaktionen über die Zusammenarbeit mit der BaFin nachvollziehbar.

Die Überwachungstätigkeit der Hüst erschöpft sich aber nicht nur auf die klassischen Konstellationen wie Kurs- und Marktpreis-Manipulation oder Insiderhandel, sondern auch auf die Einhaltung der verschiedenen, an der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse gültigen Börsenregularien. Die im Handelssegment Euwax gehandelten Derivate unterliegen besonderen Qualitätskriterien. So ist beispielsweise von den Emittenten der Derivate bereits beim Zulassungsantrag ein Maximalspread zu nennen, der während der Laufzeit des Derivats einzuhalten ist. Daneben hat sich der Emittent verpflichtet, eine Mindest-Ordergröße für die von ihm veröffentlichten Quotes zu handeln.

#### Saftige Strafen drohen

Zudem unterliegt auch die Preisfeststellung durch den Skontroführer der ständigen Kontrolle durch die Handelsüberwachungsstelle, wobei hier insbesondere die neutrale Wahrnehmung der Preisbildung durch den Skontroführer im Fokus steht. Das bedeutet: etwaige Eigen- und Aufgabengeschäfte des Skontroführers dürfen nicht tendenzverstärkend wirken, er hat auf geordnete Markt-Verhältnisse hinzuwirken und alle Kundenaufträge während einer Preisfeststellung gleich zu behandeln.

Bei Verstößen drohen saftige Strafen, im Extremfall Haft. Dazu muss man es allerdings schon ziemlich bunt treiben. Ein Beispiel ist der ehemalige Chef der „New Economy“-Firma Comroad. Er musste wegen Kursbetrugs und Insiderhandels für sieben Jahre hinter Gitter.

Anzeigen

LOYS  
Management & Kapitalanlagen

**Kein Fonds wie jeder andere**

LOYS Dynamik Global

**BK**  
BoersenKiosk.de

Die führenden Börsenbriefe Deutschlands im Einzelverkauf.  
Z. B.:  
Platow,  
Bernecker,  
Heiko Thieme,  
Prof. Dr. Otte

## Serie 'Vorsorge & Rente', Teil VI: Betriebliche Altersvorsorge

### Die Rente vom Chef lohnt sich!

von Ulrich Rieck, Steuerberater bei VRT Linzbach, Löcherbach & Partner, 53117 Bonn, [www.vrt.de](http://www.vrt.de)

**S**eit 2002 haben Arbeitnehmer einen Rechtsanspruch auf eine Betriebsrente. Aber nur etwa jeder Zehnte schöpft die Möglichkeiten aus. Dabei bietet die betriebliche Altersvorsorge (baV) als zweite Säule der Vorsorge für Arbeitnehmer wie Arbeitgeber eine attraktive Möglichkeit, die mageren Renten aus der Gesetzlichen aufzubessern. Weil eine Betriebsrente dank vieler Einzahler kostengünstiger wirtschaften kann und auch steuerlich vorteilhaft ist, sind die Ablaufleistungen im Schnitt um 15 Prozent höher als bei privaten Ansparformen.



Die Zauberformel der auch als Eichel-Rente bezeichneten baV lautet Entgelt-Umwandlung und funktioniert so: Der Arbeitnehmer verzichtet während seiner aktiven Erwerbstätigkeit auf einen Teil seines Gehalts, das in einer der fünf möglichen baV-Varianten angelegt wird. Die Einzahlungen bleiben dabei steuer- und teilweise auch sozialabgabenfrei. Erst im wohlverdienten Ruhestand wird die Rente dann nachgelagert besteuert und leider auch mit dem vollen Kranken- und Pflegeversicherungsbeitrag belegt.

#### **Fünf Durchführungswege zur Auswahl**

Fünf Wege wetteifern um die Kundengunst. Neben der Direktversicherung gibt es Pensionskasse und -fonds, Unterstützungskasse sowie Direktzusage. Alle Durchführungswege haben Vor- und Nachteile, die es im Einzelfall abzuwägen gilt. Während etwa Lebensversicherungen und Pensionskassen überwiegend Renten kaufen, packen Pensionsfonds größere Anteile der Beiträge in Aktien. Das birgt zwar höhere Risiken, verspricht langfristig aber höhere Erträge.

Die größten Absatzerfolge verzeichnen momentan die Direktversicherung und die Pensionskasse. Bei Direkt-Versicherungen, Pensionskassen und -fonds bleiben maximal vier Prozent der Beitragsbemessungsgrenze (West) entsprechend 2.496 Euro im Jahr 2005 steuer- und bis zum Jahr 2008 sozialabgabenfrei. Die Entgelt-Umwandlung kann für Neuzusagen ab 1.1.2005 um weitere 1.800 Euro p.a. erhöht werden, soweit nicht bereits eine pauschal besteuerte Direkt-Versicherung nach altem Recht besteht; auch dieser fixe Aufstockungsbetrag ist steuerfrei, unterliegt aber der Sozial-Abgabepflicht. Damit können Arbeitnehmer rund 4.300 Euro p.a. lohnsteuerfrei zum Aufbau kapitalgedeckter Vorsorge nutzen. Dabei lässt sich die Eichel-Förderung zudem weitgehend auf andere Förderungen draufsatteln, etwa einen privaten Riester-Vertrag.

Wo und wie das aus der Entgelt-Umwandlung stammende Geld angelegt wird, entscheidet letztendlich der Arbeitgeber. Für bestimmte Branchen haben sich die Tarifpartner auf genau definierte Durchführungswege geeinigt, in der Metallindustrie etwa auf die so genannte Metallrente. Wer hier etwa als 35-jähriger Arbeitnehmer vier Prozent der Beitragsbemessungsgrenze einzahlt, kann ab dem 65. Lebensjahr mit einer Gesamtrente von zirka 1.100 Euro rechnen.

Bietet der Arbeitgeber gar nichts an, hat der Arbeitnehmer zumindest einen Anspruch auf den Abschluss einer Direktversicherung, weil diese für beide Seiten recht unkompliziert zu handhaben ist.

Die erworbenen Ansprüche auf eine Betriebsrente sind auch im Fall der Insolvenz des Arbeitgebers abgesichert. Die Betriebsrenten der Pensionsfonds, Direktzusagen und Unterstützungskassen sind über den Pensions-Sicherungs-Verein gesichert. Im Übrigen achtet auch die Versicherungsaufsicht auf die Einhaltung der Anlagebeschränkungen bei Pensionskassen und Versicherungsunternehmen. Damit können die Ansprüche des Arbeitnehmers auch im Fall einer Schieflage, eines Verkaufs oder einer Aufspaltung der Firma befriedigt werden.

#### **Ab 2005 werden die Betriebsrenten mobil**

Das Recht des Arbeitnehmers auf Entgelt-Umwandlung wird seit dem Jahr 2005 zudem durch bessere Übertragungsmöglichkeiten von betrieblich erworbenen Anwartschaften im Fall des Arbeitgeberwechsels flankiert. Wer den Arbeitsplatz wechselt, kann damit künftig auch seine Betriebsrente zum neuen Arbeitgeber mitnehmen. Vorteil dabei: alle betrieblichen Versorgungs-Zusagen sind am Ende der Lebensarbeitszeit bei einem Arbeitgeber gebündelt, was der Transparenz zugute kommt. Gleichwohl kann es im Einzelfall unter Diversifikations-Gesichtspunkten sinnvoll sein, seine Renten-Anwartschaft beim alten Arbeitgeber stehen zu lassen und beim neuen eine weitere Versorgung aufzubauen.

**Fazit:** Die betriebliche Altersvorsorge ist für Arbeitnehmer allererste Wahl, wenn es darum geht, Versorgungslücken zu schließen. Wenngleich das Thema schwer verdauliche Kost ist, lohnt sich die Auseinandersetzung: Die Steuervorteile machen das Sparen im Betrieb äußerst attraktiv, denn über die Ersparnis von Steuern und Sozialausgaben holt der Arbeit-

nehmer einen Großteil der eingezahlten Beiträge zurück. Je höher das Bruttoeinkommen und damit der Steuersatz, desto größer ist die Hebelwirkung. Pensionskasse, Pensionsfonds und Direkt-Versicherung sind damit erste Wahl, wenn es um Alters-Vorsorge geht. In diesem Sinne: Ran an den Speck!

Fragen Sie Ihren Arbeitgeber, ob er ein Versorgungswerk anbietet. Wenn nicht, weisen Sie ihn auf das Recht der Entgelt-Umwandlung hin. Ein kluger Arbeitgeber wird sich nicht lange sträuben, spart doch auch er Lohnnebenkosten. Vielleicht legt er seinem verdienten Mitarbeiter ja sogar noch etwas für seine Alters-Vorsorge dazu. Das ist allemal attraktiver als eine Lohn-erhöhung, von der netto nicht viel bleibt.

## E-Mails an die Redaktion

**Josef Pfister:** Ich suche eine steueroptimierte Geldanlage, die mir über einen Zeitraum von zwölf Jahren eine gute Rendite einbringt. Haben Sie einen Tipp für mich?

**Redaktion:** Herangehensweise und Auswahlkriterien hängen wesentlich von Ihrer individuellen Risikobereitschaft, Ihrer steuerlichen Situation und ebenso von der Höhe des anzulegenden Kapitals ab. Treten Sie etwa in den nächsten Jahren ins Rentenalter ein, käme eventuell eine Nullkupon-Anleihe in Betracht. Andernfalls könnte womöglich ein Investmentfonds mit größerem Aktienanteil für Sie erste Wahl sein. Ist Ihr Steuersatz hoch, wäre eine Beteiligung an einem geschlossenen Fonds, etwa im Private Equity-Bereich zu prüfen. Sie sehen: Das Feld der Möglichkeiten ist groß. Um die für Sie optimale Anlage zu finden, sollten Sie daher in jedem Fall den Kontakt zu einem Steuer- und/oder Vermögensberater suchen. Unser Tipp: Nutzen Sie unseren Vermittlungs-Service unter [www.ratgeber-geldanlage.info](http://www.ratgeber-geldanlage.info) und treten Sie direkt mit einem qualifizierten Berater vor Ort in Kontakt.

**Theodor Emde:** Ich bin Jahrgang 1950. Meine letzte Kapitalanlage brachte leider nicht den gewünschten Erfolg. Nun möchte ich einen kleinen Betrag für die Altersvorsorge anlegen. Welchen Rat können Sie mir geben?

**Redaktion:** Hier gilt, was wir Herrn Pfister geraten haben: Die sich bietenden Möglichkeiten und Chancen klären Sie idealerweise im persönlichen Gespräch mit einem qualifizierten Vermögens- oder Steuerberater.

**Dr. Gunther Kümel:** Ich verwalte Ersparnisse auch mit Hilfe kostenloser Börsenbriefe. Jedoch lebe ich stets in der Angst, dass diese die Werte hochspielen. Zuletzt erlebte ich das mit einem Palladium-Zertifikat und der Wapme-Aktie. Meine Erwartung an den *Geldanlage-Brief* ist deshalb Ehrlichkeit.

**Redaktion:** Ein „Hochspielen von Werten“ werden Sie im *Geldanlage-Brief* nicht finden. Wir verfolgen im Gegenteil das Ziel, unsere Leser umfassend, objektiv und sachlich zu informieren. Der Unabhängigkeit der renommierten *Geldanlage-Brief*-Redaktion können Sie daher auch künftig vertrauen.

### Altersvorsorge-News

#### Wie hoch muss die gesetzliche Rente mindestens sein?

10.8.2005 - Die Diskussion rund um die Effizienz der gesetzlichen Rentenversicherung kommt immer wieder auf. Fakt ist, dass in einigen Jahren nur noch sehr wenig Geld zu verteilen ist. Allerdings muss darauf werden... [mehr](#)

#### Zweifelhafte Altersvorsorge am Grauen Markt

8.8.2005 - Wer für sein Alter vorsorgen will, sollte sich für ein solides Produkt entscheiden. Die Verbraucherzentrale Bayern rät aktuell, von hoch riskanten Investitionen am so genannten Grauen Kapitalmarkt... [mehr](#)

#### Institut: Mit Opting-Out-Modell zur besseren Altersvorsorge

5.8.2005 - Die Bevölkerung hat zwar registriert, dass zukünftig die gesetzliche Rente sinken und die Lebenserwartung steigen wird – das Ausmaß und die Folgen beider Faktoren werden jedoch dramati... [mehr](#)

#### Rente: Noch immer 40 Prozent Altersvorsorge-Muffel

3.8.2005 - Nach einer aktuellen, bundesweiten Erhebung sorgt noch längst nicht jeder für das Alter vor. Knapp 40 Prozent gaben bei der Umfrage im Auftrag der Dresdner Bank an, nichts für die private... [mehr](#)

powered by

Vorsorge  
&  
Finanzen

### Impressum

**Herausgeber**  
 Geldanlage-Brief, c/o Iplus informationsdienste gmbh,  
 Speyerer Str. 32, D-67376 Harthausen, Tel. 06344/95 210  
 Geschäftsführer: Jochen Altvater, Volker Altvater  
 Amtsgericht Ludwigshafen, HRB 2773  
 USt-IdNr. DE204746333

**V.i.S.d.P.**  
 Christian Ritter

**Copyright**  
 Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigung und Weiterverbreitung  
 mit Quellenangabe gestattet. Belegexemplar erbeten.

### Haftungshinweise/Disclaimer

Alle in dieser Publikation bereitgestellten Informationen stammen aus Quellen, die wir für vertrauenswürdig halten. Dennoch übernehmen wir keine Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Die getroffenen Aussagen sind Darstellungen und Meinungen der jeweiligen Autoren, die nicht notwendigerweise mit denen des Herausgebers übereinstimmen. Die Haftung für Schäden materieller oder ideeller Art, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht werden, ist auf Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit beschränkt. Die in dieser Veröffentlichung gemachten Angaben stellen keine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung dar. Insbesondere stellt die Herausstellung eines Wertpapiers oder einer Nachricht keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Bevor der Leser von den dargebotenen Informationen Gebrauch macht, empfehlen wir die eingehende Prüfung und die Nutzung weiterer Informationsquellen sowie eine persönliche Beratung durch einen fachkundigen Berater. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass jede Prognose Risiken und Unsicherheiten beinhaltet. Finanzanlagen bergen neben Chancen auch Risiken, bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals. Um Risiken zu minimieren, sollten Kapitalanleger ihr Vermögen grundsätzlich breit streuen.